

Gammelt für Mansfeld!



Mansfeld muß siegen!

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Berichtungsgebiet Ost Sachsen / Beilage: Der rote Stern / Rund um den

Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Ausgabepreis: bis maximal geplante Wissenskasse oder davon
Stück 10 Pf., für Sonntagsausgabe 20 Pf. für die Zeitungspolitik (ausdrücklich
an den dreitäglichen Teil einer Tageszeitung) 100 RPR. Einzelverkauf nur
wochenweise von 9 Uhr an in der Expedition Dresden-M. 1, Güterbahnhofstraße 2.

Ausgabepreis: frei Haus monatlich 2.50 RPR (schriftbar im vorne), durch
die Post 2.20 RPR (ohne Zollabfuhr). Die „Wissenskasse“ erscheint täg-
lich, außer an Sonn- und Feiertagen. In allen Münzen besteht kein
Aufschlag auf Lieferung der Zeitung oder auf Veröffentlichung des Sonntags-

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-M. Güterbahnhofstraße und Kap-
pellenstrasse; Güterbahnhofstrasse 1, Postamt 17 229. Redaktion: Dresden 15 699.
Sprechstunden: Montags 16-18 Uhr alle, Sonntags, Mittwochs 17-18 Uhr
Betriebs- und arbeitsrechtl. Fragen, Freitags 18-19 Uhr juristische Sprechstunde.

6. Jahrgang

Dresden, Freitag den 27. Juni 1930

Nummer 147

Metallarbeiter Sachsens! Angriff!

Gegen Lohnraub und Ferienkürzung! — Mit den Mansfeld- und Nordwest-Arbeitern
Gegen die Offensive der Kapitalisten!

Die Wahlen sind vorüber. Sie haben einen Börsenmarkt der revolutionären Front, des Proletariats gebracht. Sozialdemokraten und Nationalsozialisten verloren durch die übelle Wahl demagogie die Stimmen der Arbeiter zu erhalten. Sie schreien und sprachen vom „gerüsteten Kampf“ um Arbeit und Brot, so die Nationalsozialisten erklärten, daß man den Lohn- und Gehaltsabbau mit dem Generalstreik beantworten müsse. Kaum sind einige Tage nach der Wahl vorüber, dringt ihnen das Eigentum zusammen. In Mansfeld verhandeln die Reformisten mit dem Unternehmertum und sind bereit, einen Lohnabbau einzurichten und die Arbeiter wieder in die Betriebe zurückzuführen. Die Nationalsozialisten und die Stahlhelme organisieren den Streikdruck und ihre Streikbrecherkolonnen werden unter dem Schutz der Polizeigruppen des sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Harnack zu den Hütten gebracht. Wie in Mansfeld, so wird sich auch in Sachsen zeigen, daß die nationalen und sozialfascistischen Führer die treuen Helfershelfer der Kapitalisten sind und daß sie nichts mehr wollen wollen von ihren Versprechungen, die sie vor der Sachsenwohl der Arbeitenden gemacht haben.

Am 1. Juli tritt in der sächsischen Metallindustrie der tariflose Zustand ein. Die Unternehmer hatten den für diesen Tag ablaufenden Manteltarifvertrag am 15. März gesündigt und ließen dieser Ründigung auch die des Rohrtarifvertrages folgen. Gewaltige Verhältnisse ändern sollen im Manteltarifvertrag durchgeführt werden. Bis zu 15 Prozent Lohnabbau fordern die sächsischen Metallindustriellen und auf der anderen Seite eine Erhöhung der Arbeitszeit der einzelnen Gruppen bis zu 60 Stunden.

Die Bürokratie des Metallarbeiterverbandes hat bis zur Stunde noch nicht bekanntgegeben, wie zum Lohnabkommen noch nicht bekanntgegeben. Die Vorgänge in Nordwest und im Mansfelder Gebiet zeigen, daß die reformistische Bürokratie zur Durchführung aller Schritte des Unternehmertums bereit ist, doch sie den Verhöhnungen der Arbeitszeit, des Urlaubs und dem Lohnraub zustimmt wird.

Die Lage in der sächsischen Metallindustrie

Die verschärfte Nationalisierung in der sächsischen Metallindustrie, die mit offener Unterstützung des reformistischen Gewerkschafts- und meistens Betriebsrats durchgeführt wurde, machte in Sachsen ein groÙe Zahl Metallarbeiter arbeitslos. Nach einer Statistik des sächsischen Gewerbeaufsichtsamtes waren am 1. August 1929 265.314 Arbeiter und Arbeiterinnen und 41.258 Angestellte, also zusammen 306.673 Personen in der sächsischen Metallindustrie beschäftigt. Am 1. August 1930 betrug die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nur noch 238.558, also 26.725 weniger, bei den Angestellten kam die Zahl der Beschäftigten auf 40.869, so daß insgesamt nach den amtlichen Angaben in einem Jahr der sächsischen Metallindustrie 27.249 Beschäftigte aus Straßenpflaster geworden wurden. Seit dem 1. August 1930 wurden weitere Tausende Metallarbeiter dem Erwerbslosenheer eingegliedert.

Millionengewinne der sächsischen Industriellen

Die Jahresabschlüsse der Großbetriebe der sächsischen Metallindustrie zeigten fast ohne Ausnahme Millionengewinne. So erzielte die Aktiengesellschaft Sachsilic Werke einen Reingewinn von 6.600.000 Mark. Am Dividenden für ihre Aktionäre konnten verteilen:

Weizner Vereinigte Zünd- und Kabelwerke	14 Prozent
Schubert u. Salzer, Chemnitz	16 *
Ming, Mühlbauer AG	10 *
Elektro AG Dresden	12 *
Hugo Schneider, AG Leipzig	10 *
Zeiss-Von Dresden	12 *

Die Löhne in der sächsischen Metallindustrie

betrugen Ende Dezember 1929 für männliche Vollarbeiter nach der Aufstellung der Gewerkschaftsregelung des ADGB 82 bis 97 Pfennig. Hier handelt es sich um gelehrte Facharbeiter. Die Löhne der ungelehrten Metallarbeiterinnen betragen nach dem Bericht 25 Pfennig pro Stunde. Jetzt wollen die sächsischen Metallindustriellen diese Löhne noch um 15 Prozent abbauen und das Hungerschein der Metallarbeiter noch mehr verschlechtern.

Die Forderungen der revolutionären Metallarbeiter

Die revolutionären Metallarbeiteropposition hat bereits im März einen Entwurf für den Manteltarifvertrag ausgearbeitet und in der Mitgliedschaft zur Diskussion gestellt. Die Hauptforderungen dieses Entwurfes sind:

Einhalbjähriges Siebenstundentages und der vierzigtunden-
woche bei vollem Lohnausgleich!
Lohnsteigerung von 20 Pfennig pro Stunde!
12 Tage Ferien für die erwachsenen und 18 Tage Ferien für
die jugendlichen Arbeiter!

In dem § 2 des Entwurfs der KGD der Metallarbeiter steht:

„Normierten

Arbeitszeit

noch zu bestimmen.“

Der 16. Parteitag der KPD eröffnet

Die Führer Stalin, Molotow, und Rudulak im Präsidium / Genosse Thälmann in das Ehrenpräsidium gewählt / Begeisterter Empfang der Delegierten aus den Betrieben, Dörfern und Armee

Moskau, 26. Juni (Doppefort-Telegramm)
in der er die wichtigsten Pläne der Entwicklung soll dem 16. Parteitag kreiste, mäßigte der Parteitag ein Prädikat, bestehend aus 18 Mitgliedern darunter die Genossen Stalin, Molotow, Rudulak. Weiter ein Ehrenpräsidium, bestehend aus den Genossen Kudrin, Thälmann, Thorek und anderen Führern der internationalen kommunistischen Bewegung.

Vor dem eindrücklichen, begeisternden Empfang der Delegierten und die Wahl des Ehrenpräsidiums brachte der Parteitag seine Solidarität mit dem Kampf des Weltproletariats zum Ausdruck. Bei dem Eröffnen des Genossen Stalin brachte der Parteitag eine minutiöse Erfassung der Meinung ein. Nachdem die Führer, Autoren und Reformator-Delegierten brachten dem Parteitag Grüße entgegen. Wie in allen anderen Versammlungen und den seitens Willen der Festzüge, den Ausführungen in 4-Jahres-

Plänen und in allen anderen Plänen einen gemeinsamen Kampf gegen jede, besonders aber gegen die rechte Abteilung.

Die befehlende Parteileitung erwähnte die Delegationen des Maakos der Baltischen Flotte, der Fliegengräber Traktorenfabrik, und vor allem den Führer der Regierung Fechner, Genosse Blümke.

Nach Entgegenkommen und kurzer Warte-Zeit wurde der Parteitag auf morgen vermittingt verlegt.

Faschistischer Überfall auf den Kämpfer

Feige Strolche, mit Revolvern und Dolchen bewaffnet — Antwortet mit Bildung von Betriebskomitees gegen die faschistische Pest!

Chemnitz, den 27. Juni 1930.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag verloren die Mordbanden Hitlers die revolutionäre Tageszeitung, den „Kämpfer“, zu überfallen. Unter Führung des berüchtigten SA-Mannes Otto Schulz, Chemnitz, Annenbergerstraße 59, I., und mit einigen anderen Führern der Nazis verlor man in den „Kämpfer“ eindringen. 25 Proleten schlugen den Angriff der mit Dolchen, Revolvern bewaffneten Banditen zurück. Der Überfall war organisiert mit dem Ziel, das revolutionäre Sprachrohr der Arbeiterschaft unschädlich zu machen. Es wurde von mehreren Seiten beobachtet, daß die Banditen Dolche geküßt und schwere Revolver in den Händen hielten. Der SA-Mann Schulz legte selbst den Revolver an und schoß zweimal. Er noch geraume Zeit erlösch ein kleines Überfallskommando, doch — das muß mit aller Schärfe festgestellt werden — die Polizei ging nicht gegen die Nazis vor, im Gegenteil, sie versuchte sogar, einige unserer Genossen zu verhaften. Erst nach einer energischen Aufrufserklärung entschloß sich die Polizei, die Straße zu räumen.

Nationalsozialisten ein. „Ihr Mordhunde, ihr Mordbuben, ihr Strolche, der „Kämpfer“ gehört uns, wir werden Ihnen ansäumen. Ihr ist der Schrecken Ausfluss der Menschheit, ihr Abhahn, das heißt ist, wenn wir ein Bündel Handgranaten hineinwerfen.“ Zuhörnd und freischärfend schrien es diese Banditen. Sie verloren, die Türen zu zubrechen, und schlugen die Fenster der Tür am Hause 23 ein. Als sie merkten, daß ein Mann aus dem Haus herauswollte, verloren sie ihn durch Stockbälle unerbittlich zu machen. Es wurde von mehreren Seiten beobachtet, daß die Banditen Dolche geküßt und schwere Revolver in den Händen hielten. Der SA-Mann Schulz legte selbst den Revolver an und schoß zweimal. Er noch geraume Zeit erlösch ein kleines Überfallskommando, doch — das muß mit aller Schärfe festgestellt werden — die Polizei ging nicht gegen die Nazis vor, im Gegenteil, sie versuchte sogar, einige unserer Genossen zu verhaften. Erst nach einer energischen Aufrufserklärung entschloß sich die Polizei, die Straße zu räumen.

Ausgabe der Metallarbeiter, lebt die Organisierung und Führung der Kämpfe um Arbeit und Brot in die Hand zu nehmen.

Gewerkschaftlich organisierte und unorganisierte Arbeiter und Angestellte, Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, kommunistische, parteilose und sozialdemokratische Arbeiter und Angestellte, schließe die proletarische Einheitsfront!

Wählt in allen Betrieben vorbereitende Kampfleitungen

Organisiert die
Kampfeinheit der Betriebsarbeiter und der Erwerbstörichten

Fordert die Erwerbstörichten zur Teilnahme an den Betriebs- und Abteilungsversammlungen auf und wählt ihre Vertreter in die vorbereitenden Kampfausschüsse!

Verkauft die revolutionäre Gewerkschaftszeitung in und vor den Betrieben, beläßt den Kollektivanspruch an die revolutionäre Gewerkschaftsopposition durch die Verpflichtung zum regelmäßigen Abonnement der KGD-Presse und auf den Aktionskommandos registriert die Anhänger der KGD in allen Betriebsabteilungen, wählt einen Betriebsausschuß zur Führung der Arbeit der KGD im Betrieb!

Es lebe die Arbeiteroffensive gegen die Kapitalisten! Es lebe die Einheitsfront des kämpfenden Proletariats! Streikt gegen den Lohnraub!

Gegen Unterhüllungsraub und Zollwucher, gegen den Abholz der Kräuterverarbeitungsleistungen!

Für Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich, für Lohn- und Gehaltssteigerung der Arbeiter und untern An-

gestellten und Beamten!

Brot und Arbeit für die Erwerbstörichten! Erhöhung der Er-

werbstörichtenunterstützung!

Gegen kapitalistische Diktatur und Youngplan, für die revo-

lutäre Errettung des räuberischen Sozialismus und für die prole-

tarische Diktatur!

Was ist die Aufgabe der Metallarbeiter?

Wenn die Metallarbeiter wissen, und das haben ihnen die Lohnbewegungen der letzten Jahre gezeigt, daß die reformistischen Führer keinen Kampf um die Interessen der Metallarbeiter führen, sondern jeden Schwachsinn durchsetzen, so ist es